

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Englisch-Ostindien

Karlsruhe, 1858 [erschieden] 1859

Die neue Welt im innern Afrika

[urn:nbn:de:bsz:31-229408](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-229408)

schneider noch, als ich's gedacht, sind wir hier angekommen. Schon am 5. November Abends hat die Fregatte in Port Jackson gelandet. Ich jubelte auf, nach 81tägiger Seefahrt glücklich wieder am Lande zu sein. Und wie freundlich und nett sah da Alles aus: der Hafen, die Schiffe, Gärten, Landhäuser, überall die herrlichen Pyramiden der Araucaria excelsa (der berühmten neuholländischen Tanne); eine große Stadt, Sydney, in der That ein kleines London, Dampfschiffe, Eisenbahnen, aller Comfort, aller Glanz und Luxus einer europäischen Stadt! Die erste Stadt auf unserer ganzen Reise, wo man wieder nur weiße Gesichter sieht, alle so frisch und gesund, als gäbe es hier keinen Kranken. Ich stieg im Hotel Royal ab, werde aber in einigen Tagen im deutschen Clubhaus wohnen. Sehr viele Deutsche hier! Die Ankunft der Novara hat ungeheure Sensation erregt; alle Zeitungen sind davon voll. Die Photographen laufen einem in's Haus und bitten, daß man ihnen sitze, und versprechen noch unentgeltlich Abdrücke. Festlichkeiten aller Art sind vorbereitet; morgen werden die Deutschen feierlichst eine Adresse an die Expedition übergeben. Ein großer Dampfer und Musikbänden sind dazu gemiethet; der Dampfer wird mit den Sydneydeutschen an Bord zur Fregatte fahren. Unter Musik und Feuerwerk soll die Adresse übergeben werden. Die Engländer, neugierig, dieses Fest mit anzusehen, haben alle Boote gemiethet. Aber für alle diese Festlichkeiten steht die Novara aus, als hätte sie eben einen fürchterlichen Sturm mitgemacht, denn sie ist ganz in Reparatur; die Masten und Segel herab, 70 Kalfaterer hämmern und klopfen den ganzen Tag, daß es an Bord nicht auszuhalten sein

soll. Dann, wenn die Kalfaterung, Segel und Masten wieder in Ordnung, wird sie in die Docks gebracht, um neu gekuppert zu werden, kurz, das Schiff wird in Allem wieder ganz hergerichtet und wird uns dann so in weniger als einem Jahr nach Europa zurückführen.

Am 8. und 9. November besuchte ich die Kohlenbergwerke bei New-Castle, und kam gestern mit drei großen Kisten voll fossilen Pflanzen und Petrefacten außerordentlich besriedigt wieder hier an. Nun denke ich acht Tage hier zu bleiben, um sodann einen Ausflug in die Golddistricte von Bathurst zu machen, wo laut telegraphischer Nachricht von gestern eben ein Goldklumpen von 1800 Unzen = 6000 Pfd. Sterling (rh. 72,000 fl.) gefunden wurde. Ich treffe hier eine Menge Würtemberger auf den Farmen. — In Neuseeland sind Kohlenlager entdeckt worden; die englische Regierung wünschte eine Untersuchung derselben durch einen Geologen; der Gouverneur hat sich deshalb an den Kommodore gewendet, daß ich den Auftrag der Untersuchung unternehmen möge. Ich fand hier ein vortrefliches, naturhistorisches Museum, und bin nun damit beschäftigt, Duplicate einzutauschen. Am Sonntag will ich nach Botanybay, um eine dortige Menagerie, Eigenthum eines Privaten, zu sehen. Das Klima ist hier zum Entzücken; man kann doch wieder Tage lang Excursionen zu Fuß machen, ohne schon nach der ersten halben Stunde an Körper und Geist erschöpft zu sein, wie unter den Tropen, und alles Unangenehme der langen Seereise ist längst wieder vergessen. Von hier dann nach Neuseeland, dem paradiesischen Tahiti und Valparaiso!

Die neue Welt im innern Afrika.

Im Süden der Wüste Sahara zieht sich in einer Ausdehnung von mehr als 700 geographischen Meilen vom atlantischen zum indischen Ocean eine Reihe volkreicher Staaten, in welchen bei tropischer Fruchtbarkeit und unerschöpflichem Reichthum des Pflanzen-

und Thierlebens eine der gebildeten Welt noch fast fremde schwarze Bevölkerung, theils dem Islam, größtentheils noch dem Heidenthum angehörig, die auffallendsten Gegensätze vorangeschrittenen Gewerbseißes und fast thierischer Rohheit, eines menschlichen,

freundlichen Sinnes und einer Entgegen erregenden Wildheit und Grausamkeit aufweist. Noch vor einigen Jahren gehörten alle diese Länder in's Reich der Fabel. Das Land der Schwarzen, gewöhnlich der Sudan genannt, erscheint auf älteren Karten von Afrika fast unbekannt. Flüsse mit unsicherem Laufe, Namen mit noch unbestimmterer Bedeutung sind, oft auf's Gerathewohl, in die weiße Fläche gezeichnet, welche sich fast bis zum Caplande hinzieht. Es ist nicht zu verwundern, wenn hieraus vielfach das Vorurtheil entstanden ist, als sei das ganze innere Afrika eine einzige, große, undurchdringliche, ja unzugängliche Wüste. Und was erfuhr man von den Negerländern? Man holte Gold, Pfeffer, Palmöl, Elfenbein und schwarze Sklaven von den Guineaküsten her, und wenn die Sage ging, daß es im Innern des Festlandes mächtige Reiche mit blühenden goldreichen Städten gebe, so konnte man diese Erzählungen kaum für mehr als die gewöhnlichen Märchen vom gepriesenen Eldorado halten.

Aber der gewaltige Nigerstrom, welcher schon von den Alten genannt und für einen riesigen Quellfluß des Nil gehalten wurde, und die an seinen Ufern gelegene Handelsstadt Timbuctu, die Königin der Wüste, von welcher der vortreffliche maurische Geograph Leo den Africanern vor drei Jahrhunderten eine so lebendige Schilderung entwarf — sie mußten endlich thatkräftige Naturen zur Lösung des Räthfels auffordern.

Mit dem Schotten Mungo Park beginnt die Reihe der Tapsen, welche für die Bereicherung der Wissenschaft, welche für die Entdeckung und Erforschung eines der größten und fruchtbarsten Länder der Welt Kraft und Leben in die Schanze schlugen. Er fand, vom Westen her eindringend, zum Entzücken des gebildeten Europa, den ostwärts strömenden Niger (20. Juli 1796) und besuchte auch auf einer zweiten Reise Timbuctu; aber im Vordringen nach der Mündung des Stromes hin ward er erschlagen.

Mitten im Festlande, wo man die Mündung des Niger vermuthete, fanden die Eng-

länder Denham, Dubney und Clapperton den jetzt wohlbekannteren Chadsee (4. Februar 1823), in welchen wohl der sogenannte Deou, nicht aber der Niger seine Gewässer ergoß. Dagegen erfuhren sie, daß dieser Strom nach einer starken Krümmung in's atlantische Meer fließe, und so wurde auf einer neuen, also von Süden her unternommenen Reise durch Clapperton der Niger an derjenigen Stelle seines unteren Laufes, wo einst Mungo Park gefallen war, wieder aufgefunden (30. März 1826) und später durch die beiden Länder von hier aus nach unsäglichen Leiden der offene Ocean erreicht (18. November 1830).

Fast noch zwanzig Jahre aber sollte es dauern, bis endlich eine gründliche Erforschung jene vorläufigen Ermittlungen ergänzen und nutzbar machen konnte. Und zwar geschah dies erst, seit deutsche Wissenschaft und deutsche Ausdauer sich mit dem britischen Unternehmungsgeliste verband. Die erfolgreichen Anregungen eines Bunfen und Petermann, die jahrelange rastlose Hingebung, der bis zum Aeußersten ausdauernde Muth und Fleiß der Reisenden Dwerweg, Barth und Vogel machen die im Jahre 1849 begonnene Entdeckungsreise zu einem Triumphe des deutschen Geistes. Durch sie wurde der große westliche Theil des Südens in helles Licht gestellt; ein bis in's Herz von Afrika führender schiffbarer Nebenfluß des Kowara-Niger, der Venue, entdeckt, welcher bereits von Dampfschiffen befahren worden ist, und die Erforschung der östlichen Länder, welche den Chadsee von dem Gebiete des obern Nil trennen, angebahnt.

Nachdem Barth seine fünfjährige Reise in Inner-Afrika beendet und die Resultate derselben in seinem größeren Reiseverke veröffentlicht hat, während das Schicksal Vogels noch unentschieden ist, ist der Engländer Livingstone so eben mit großartiger Unterstützung der englischen Regierung auf einer zweiten Reise im Innern dieses Welttheils begriffen. Wir hoffen, in den nächsten Bänden die wichtigeren Resultate derselben zusammenstellen zu können.